

dort verheiratete er sich im Jahre 1845 mit der Tochter Ida des Kaufmanns S. M. Magnus und ließ sich bald nach der Verheiratung taufen. Als Paul Julius Reuter wurde er im Jahre 1847 Teilhaber des Sortimentsbuchhändlers J. A. Stargardt in Berlin, aus dessen Geschäft die bekannte Groß-Berliner Antiquariatsbuchhandlung J. A. Stargardt hervorgegangen ist. Herr Stargardt erlebte aber an seinem neuen Teilhaber keine Freude; dieser ging ihm bald darauf mit dem ganzen Betrage der Osterzahlungen nach Japan und China durch. (Reuter soll übrigens später von London aus seinem ehemaligen Teilhaber Stargardt, nach Mitteilung eines früheren Angestellten Stargardts Max Siebert im Börsenblatt für den deutschen Buchhandel, die entwendete Summe mit Zinsen und Zinseszinsen wieder zugestellt haben.) Aus Ostasien zurückgekehrt, ließ sich Reuter im Jahre 1848 in Paris nieder und begründete dort eine lithographierte Nachrichten-Korrespondenz, offenbar aus den Mitteln, die er seinem Berliner Teilhaber unterschlagen hatte. Als nun im Jahre 1849 die erste telegraphische Verbindung zwischen Berlin und Nachen hergestellt und seitens der preussischen Regierung für den Privatverkehr freigegeben worden war, ging Reuter nach Nachen und richtete hier zunächst eine Brieftaubepost bis Brüssel ein. Dann gründete er dort ein Nachrichtenbureau und gestaltete dieses in wirklich großzügiger Weise mit Kurieren, Extraposten usw. aus, so daß er durch diese großartige Organisation sich bald als unentbehrlich für die Bankwelt und für die großen Zeitungen des Kontinents erwies. Bald darauf verlegte er den Sitz seines Unternehmens nach Berviers und von hier nach Quiverein, der Grenzstation der Brüssel-Pariser Eisenbahn. Eine merkwürdige Fügung des Schicksals führte es herbei, daß Reuter in seinem früheren Leben die Bekanntschaft zweier deutscher Männer gemacht hatte, die sich hervorragende Verdienste um den elektrischen Telegraphen erworben haben und die ihn auf die Wichtigkeit der neuen Erfindung aufmerksam machten. In Göttingen lernte er den berühmten Mathematiker Gauß kennen und in Berlin Werner v. Siemens. Dieser machte ihn, wie er in seiner Autobiographie selbst erzählt, darauf aufmerksam, daß mit dem damals erst im Entstehen begriffenen telegraphischen Nachrichtendienst „etwas zu machen sein“ müsse.

Nachdem im Jahre 1851 das Kanal-Kabel von Calais nach Dover gelegt worden war, ging Reuter nach London, um den wichtigsten Welthandelsplatz zur Zentrale seines Unternehmens zu machen. Merkwürdigerweise fand sein Unternehmen bei der Londoner Kaufmannswelt weit eher Beachtung als bei der Londoner Presse. Sämtliche großen englischen Blätter lehnten die Verbindung mit ihm anfänglich ab, und Reuter lieferte ihnen nun einen Monat lang die bei ihm eingelaufenen Depeschen umsonst. Die Londoner Presse überzeugte sich nun von der Zuverlässigkeit seiner telegraphischen Meldungen, und jetzt nahm ein Blatt nach dem anderen seine Dienste in Anspruch. In der Tat richtete Reuter zu Beginn seiner Londoner Tätigkeit das Hauptgewicht auf die Richtigkeit und Zuverlässigkeit seiner Meldungen. Ein Paragraph aus der ersten Instruktion für seine Mitarbeiter lautet: „Jeder Angestellte, der wesentlich eine falsche Nachricht einliefert, wird augenblicklich entlassen.“ Welchen Gegenstand zeigt das heute gegenüber dem Einst! Wie viele Angestellte hätte wohl das Reuter-Bureau heute, wenn jener Paragraph für seine Mitarbeiter noch Geltung hätte? Keinen einzigen, kann man getrost auf eine solche Frage antworten. Reuter dehnte dann sein Unternehmen immer weiter

aus; er rief Zweigniederlassungen in vielen Ländern, so in Belgien, in den Niederlanden, in Ägypten, Ostindien, in den Küstenplätzen Afrikas, in Kanada, China, in den Vereinigten Staaten, in Westindien und Südamerika, ins Leben und richtete vielfach eigene Drahtlinien und Kurierdienste ein. Im Jahre 1865 wurde Reuters Bureau unter dem Namen Reuters Telegraph Company in eine Aktiengesellschaft umgewandelt; diese erhielt noch in demselben Jahre für Deutschland eine besondere Bedeutung: Der König von Hannover beauftragte sie mit der Herstellung eines Unterseekabels zwischen der hannoverschen und der englischen Küste. Nachdem infolge der Ereignisse des Krieges von 1866 Hannover an Preußen gefallen war, genehmigte die preussische Regierung dieses Abkommen, und sie führte diese telegraphische Verbindung sogar über ihr Gebiet bis zur russischen Grenze weiter. So wurde die erste direkte Verbindung zwischen England und Rußland auf dem Wege über Preußen hergestellt; heute nimmt die telegraphische Verbindung zwischen den beiden verbündeten Mächten aber einen anderen Weg! Im Jahre 1869 stellte Reuter die erste Kabelverbindung zwischen Frankreich und Nordamerika her; das Großartigste aber wurde auf die Initiative des Begründers des Weltunternehmens im fernen Osten geschaffen. So richtete Reuter einen Kurierdienst von Peking nach Kiachta, dem Endpunkt des nach Zentralasien und Sibirien führenden russischen Telegraphen ein. Im Jahre 1872 erhielt er vom Schah von Persien das alleinige Recht, in dessen Lande Eisenbahnen zu bauen, die Zölle zu pachten und die Kontrolle auszuüben; auf eigenes Ersuchen Reuters wurden diese weitgehenden Rechte später gegen die Genehmigung der Errichtung der Persischen Bank umgetauscht. 1871 wurde dem Inhaber der Weltfirma durch den Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha der erbliche Freiherrntitel verliehen. Nachdem er sich von der Leitung des Unternehmens zurückgezogen hatte, verlebte er den Rest seines Lebens in Nizza, wo er im 83. Lebensjahre am 25. Februar 1899 starb. An seine Stelle trat als Generaldirektor der Gesellschaft sein ältester Sohn Baron Herbert de Reuter, der, wie bekannt, am 18. April 1915 aus Gram über den Tod seiner Frau freiwillig aus dem Leben schied.

Dem von dem einstigen Kaffeehändlersohn und Göttinger Banklehrling ins Leben gerufenen Unternehmen ist es schließlich gelungen, sich in England und den dem britischen Weltreich zugehörigen Ländern eine Art von Monopol auf dem Gebiet der telegraphischen Uebermittlung von Zeitungsmeldungen zu schaffen; diese Machtstellung erreichte es aber nur auf Kosten seiner einstigen Unparteilichkeit und Zuverlässigkeit unter ganz einseitiger Wahrnehmung der englischen Interessen. Schon lange vor dem jetzigen Weltkriege wiesen alle Meldungen des Reuterschen Bureaus eine starke tendenziöse Färbung zugunsten Englands auf. Im Kriege ist die Sache noch viel schlimmer geworden. In dem Lügenfeldzug, den nach Ausbruch des Krieges England und seine Verbündeten gegen uns und unsere Verbündeten in einer Weise in Szene gesetzt haben, wie ihn die Welt bisher noch nicht gesehen hat, nimmt das Reutersche Unternehmen, diese von einem Deutschen ins Leben gerufene Gründung, unbedingt die führende Rolle ein.

Aus Groß-Berlin.

Scheimrat Hofmann †. Der kurzweg „Papier-Hofmann“ genannte Geh. Regierungsrat Dr. ing. Karl Hofmann ist in Berlin nach längerem Leiden im Alter von

81 Jahren gestorben. Durch sein bahnbrechendes „Praktisches Handbuch der Papierfabrikation“, dessen erste deutsche Ausgabe 1875 erschien, hat er sich Weltruf erworben, der durch vierzigjährige Leitung der von ihm 1876 gegründeten „Papier-Zeitung“ noch vergrößerte. Zwanzig Jahre lang war er Mitglied des kaiserlichen Patentamtes. Hier hatte er natürlich in erster Linie in Papierfragen zu wirken.

Aus dem Reiche.

Ein Ministererlaß über die Beibehaltung der Sommerzeit. Die preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten, des Innern, für Handel, Unterricht, Landwirtschaft und der Finanzen haben einen gemeinsamen Ministererlaß an die Oberpräsidenten über die Frage der dauernden Einführung der Sommerzeit und die Wirkungen dieser Einrichtung ergehen lassen. Es heißt darin:

„Nachdem die durch Bundesratsverordnung vom 6. April 1916 angeordnete Vorverlegung der Stunden für die Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1916 eingetreten ist, wird zu erwägen sein, ob eine gleiche, auch eine bessere Ausnutzung des Tageslichtes gerichtete Maßnahme auch für später zu treffen sein wird. Da in erster Reihe die Notwendigkeit, mit den für Beleuchtungszwecke verfügbaren Rohstoffen und Erzeugnissen sparsam umzugehen, zu dieser Anordnung geführt hat und dieselben Gründe auch für die weitere Dauer des Krieges und für die erste Zeit nach dem Kriege vorliegen werden, so muß von vor herein damit gerechnet werden, daß die sogenannte Sommerzeit sowohl für die ganze Kriegszeit als auch für die Uebergangszeit beibehalten wird. Es wird aber fraglich, ob nicht darüber hinaus eine solche Einrichtung dauernd geschaffen werden soll und ob nicht zweckmäßig eine andere Zeit, etwa vom 1. April bis 30. September, für die Vorverlegung der Stunden zu wählen sein möchte. Für die Wintermonate wird eine Vorrückung der Tagesstunden nicht in Frage kommen, weil Vorteile hierdurch für die Allgemeinheit nicht zu erwarten sind.“

Die Minister ersuchen daher die Oberpräsidenten, sich nach Anhörung der Regierungspräsidenten, Eisenbahndirektoren, Präsidenten der Ober- und Unterdirektionen, Oberbergämter, königlichen Bergwerks-Direktionen, Provinzial-Schulkollegien, der Handelsvertretungen, Handwerkskammern, Landwirtschaftskammern, von technischen und Fortbildungsschulen, von Lokalbehörden und anderen geeigneten Stellen bis zum 15. November 1916 ausführlich darüber zu äußern, ob die dauernde Vorverlegung der Stunden für die Sommermonate befürwortet wird und für welche Zeit. Insbesondere soll festgestellt werden, welche Erfahrungen die Schulärzte und Lehrer an den Schulkindern in Stadt und Land seit der Einführung der neuen Sommerzeit gemacht haben.

Die Einzahlungen auf die vierte Kriegaanleihe belaufen sich auf 10 454,5 Millionen Mark gleich 97,1 Prozent der gesamten gezeichneten Summe. Trotz der erheblichen Neueinzahlung haben die von den Darlehnsfassen für die Zwecke der vierten Kriegaanleihe hergegebenen Darlehen in der Berichtswoche eine Abnahme um 47,9 auf 455 Millionen Mark erfahren.

+ Benzinmangel in London. Infolge des Mangels an Benzin ist der Dienst der Londoner Autobusse eingeschränkt worden. „Daily Chronicle“ bemerkt dazu, daß dies nur ein Anfang sei.

Seute nacht 3 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalles unsere treuzorgende herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Marie verw. Loze

geb. Röniger.

Dippoldiswalde, den 19. Juli 1916.

In tiefster Trauer:

Louise Gröschel, geb. Loze,
Martin Lotze, a. 3. im Felde,
Helene Lotze,
Georg Gröschel,
Friedr. Hellenbach.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend nachmittag 1/24 Uhr vom Trauerhause, Dippoldishöhe, aus statt.

Der ev. Gustav-Adolf-Verein zu Dippoldiswalde und Umgebung feiert, so Gott will, Dom. 5. p. trin. — 23. Juli — 1916 in Ruppendorf sein Jahresfest und zwar mit Fest Gottesdienst nachm. 2 Uhr, für den Herr P. Arömer von der Kreuzkirche in Dresden die Predigt übernommen hat, und mit einer Versammlung im Gasthof nachm. 4 Uhr, in der Herr Viktor Harßinger einen Vortrag über Galizien halten wird.

Zur Teilnahme an dieser Feier ladet hierdurch herzlich ein
Dippoldiswalde, den 20. Juli 1916

der Vorstand des Gustav-Adolf-Zweigvereins.
Sempel.

Jüngeres Mädchen

zur Aufnahme verlangt
Elfasser Haus, Ripsdorf.

Eine starke Bandsäge

billig zu verkaufen Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Visitenkarten bei Carl Jehne.

Ein mittelstarker Zugochse

wird sofort zu kaufen gesucht. Off. u. H. E. an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Vegehühner

verkauft Bernh. Fischer, hinter d. Zuthaus.



Nachruf.

In tiefer Wehmut, zugleich mit stillem Stolz, gedenken wir unsres Freundes

Heinrich Hickmann,

der am 8. Juli für uns, seine Jugendgefährten, den Heldentod erlitt im Kampf um Deutschlands Größe und Ruhm.

Sein offenes, allezeit freundliches Wesen, seine jugendliche Heiterkeit, sein starkes Gottvertrauen, das ihn zu einem für die Freiheit seines Vaterlandes begehrtesten Helden machte, setzen ihm in aller Herzen ein bleibendes Denkmal.

Wir werden nie vergessen, was Du uns warst, verkürzter Held!
II. Tim. 4. 7 und 8.

Die Jugend von Ripsdorf.

Von Sonntag den 23. d. M. ab stelle ich wieder eine große Auswahl

ostfriesisches

Milchvieh



hochtragend und frischmelkend, zu billigsten Preisen und kulanter Bedienung bei mir zum Verkauf.

Hainsberg i. Sa. E. Kästner.

Lastbahnhofstraße Nr. 2
Telephon: Amt Deuben, Nr. 96.

Hierzu eine Beilage.